

# Gießener Anzeiger vom 25.04.2007

## **Gießen Stadt - "Ein vereintes Europa braucht auch Taten" - Comenius-Projekt der Friedrich-Feld-Schule geht nach sechs Jahren zu Ende - Lernen, Grenzen zu überwinden**

GIESSEN (fm). Ein Hauch von Wehmut lag über der offiziellen Abschlussveranstaltung, mit der das internationale Comenius-Projekt der Friedrich-Feld-Schule (FFS) nach sechs Jahren zu Ende ging. "Es ist eine hervorragende Sache, dass Schülerinnen und Schüler aus verschiedenen Ländern gemeinsam an Themen gearbeitet haben", betonte Schuldezernent Dr. Volker Kölb bei einem Abschiedsbesuch von Schülern (fünf von der FFS, drei aus Portugal, drei aus Malta und zwei aus Tschechien) und den mit der Organisation des Projekts betrauten Lehrkräften. "Was die Zusammenarbeit mit ausländischen Schulen angeht, kann sich die Schulstadt Gießen sehen lassen."

"Ein vereintes Europa braucht auch Taten", brachte FFS-Schulleiter Gerald Balser die interkulturelle Arbeit des mehrjährigen Comenius-Projekts auf den Punkt. Nur auf diese Weise werde das gegenseitige Verständnis gefördert.

In dem von Malta koordinierten Abschlussjahr 2006/07 arbeiteten Schülerinnen und Schüler aus den vier europäischen Ländern an den Themen "Die Menschheit ist stark und gewaltig, aber die Natur noch mehr. Stimmt du zu?" und "Wie sehen wir Europa und unsere Nachbarn." Um bei den Projekttreffen in den Partnerländern Interviews, Fragebögen und Statistiken vorzubereiten, benutzten sie eigene Quellen und die verschiedensten Medien. Für den Gießener Projektleiter Thomas Hauptmann von der FFS, der im Jahr 2002 seinem Kollegen Wolfgang Warnat nachfolgte und gemeinsam mit Angela Schwarzer-Christmann und Sybille Hutterer das Projekt betreute, "muss Comenius nach einer Evaluationspause weiter gehen". Vor allem angesichts der Herausforderungen einer multikulturellen Gesellschaft im ständig wachsenden Europa, wo es zentral um die erfolgreiche Integration von Menschen verschiedener Herkunft geht.

Von durchweg positiven Erfahrungen während der Projektarbeit berichteten Christine Steinbach (17), Christian Eichhöfer (18) und Nisha Savci (18) von der FFS sowie Schülerinnen und Schüler der maltesischen, portugiesischen und tschechischen Partnerschulen, die mit ihren Betreuungslehrkräften Alfred J. Sant Fournier, Teresa Paula Martins und Veronika Bohakova zum Abschlussbesuch bei Dr. Kölb gekommen waren. Nur wer lerne, auf andere Menschen zuzugehen und eigene Grenzen zu überwinden, der werde "etwas fürs Leben mitnehmen", unterstrich Steinbach unter dem Beifall aller Anwesenden. Für die an Kölb und Balser überreichten Dank- und Abschiedsgeschenke der ausländischen Delegationen werden sich die Stadt und die FFS am Donnerstag beim Abschlusstreffen in der Schulbibliothek revanchieren. Das gestrige Nachmittagsprogramm sah eine Paddeltour auf der Lahn mit anschließendem Grillen vor, für heute ist ein Besuch in Weimar geplant. Die Präsentation der Projektergebnisse soll am Donnerstag in der FFS stattfinden.

# Gießener Anzeiger vom 16.05.2007

**Gießen Stadt - Über "Hector und die Geheimnisse der Liebe" - Nach einem Abenteuer mit Daniel Heil (links) vermisst Nadia Laurito "eine Pille, damit man die große Liebe findet".**



Bild: Maywald

**Literarischer Vormittag in Friedrich-Feld-Schule - Schüler präsentieren Inhalte ausgewählter Romane - Ausleihe in Bibliothek**

GIESSEN (fm). Lust auf Lesen wollten gestern 24 Abiturienten der Friedrich-Feld-Schule (FFS) ihren Mitschülern aus den Jahrgangsstufen 11 bis 13 des Beruflichen Gymnasiums machen. Zusammen mit Christa Weckemann, die einen Deutsch-Leistungskurs und den Zusatzkurs "Deutsch literarisch" leitet, suchten sie nach einem Weg, "um die gestresste Oberstufe zum Schmökern und Lesen zu bewegen".

"Die Pflichtlektüren im Unterricht treffen meistens nicht mehr das Lebensgefühl der jungen Generation", sagten Constanze Lemp und Thomas Blassl zu Beginn des "literarischen Vormittags". Als Betreuerin der neu möblierten FFS-Bestsellerbibliothek hatte Christa Weckemann überdies festgestellt, dass Schüler wegen ihrer Abiturvorbereitungen und der Konzentration auf die "klassischen Schullektüren" keine Zeit zum Ausleihen moderner Literatur blieb.

Um diesen Zustand zu ändern, ließen sich die Abiturienten in den Gießener Buchhandlungen beraten und trugen zusammen, "was Schüler wirklich wollen". Die von ihnen ausgewählten und vom FFS-Förderverein finanzierten Bücher sind ab sofort in der Bestsellerbibliothek erhältlich. Fünf Wochen lang waren Einsatz und Kreativität gefragt, damit die Schüler einzeln oder in kleinen Gruppen nach dem schriftlichen Abitur den Zuhörern jeweils das ausgewählte Buch schmackhaft machen konnten.

Selbst gedrehte Werbespots, Lesungen, Spielszenen, Power-Point-Präsentationen und der Vergleich von Roman und Verfilmung zogen bei drei Präsentationsrunden Mitschüler in ihren Bann. In der ersten Runde spannte sich der Bogen von einem Werbespot zu Thomas Brussigs "Am kürzeren Ende der Sonnenallee" (Hauptdarsteller: Steffen Buseck und Florian Rinn), über Constanze Lemp's Lesung aus Jan Wellers "Maria, ihm schmeckt's nicht" hin zu der aufrüttelnden Power-Point-Präsentation zu "Mein Schmerz trägt deinen Namen. Ein Ehrenmord in Deutschland" von Hanife Gashi.

Vor der abschließenden Lesung eines Auszugs aus dem 8. Kapitel von Patrick Süßkind durch Thomas Blassl ernteten Felicitas Boida, Christopher Bellmann, Karsten Burbach, Daniel Heil und Nadia Laurito viel Beifall für ihre temperamentvollen und wirklichkeitsnahen Spielszenen in Anlehnung an Lelords "Hector und die Geheimnisse der Liebe". Die von den FFS-Schülern dargestellten Pärchen leiden alle an der Liebe - an zu viel Liebe, an zu wenig Liebe, an nicht erwideter Liebe, an einer langen Beziehung oder an einer kleinen Liaison. Deshalb soll ein Pharmakonzern ein Medikament entwickeln, mit dessen Hilfe die Unausgeglichenheit der Liebe ein Ende findet.

Im zweiten und dritten Teil des "literarischen Vormittags" wurden - genau so kreativ - aktuelle Lektüren vorgestellt wie Dave Pelzers "Sie nannten mich Es", Wladimir Kaminers "Russendisko", Franck Thielliez "Die Kammer der toten Kinder", Hans J. Massaquoi "Neger, Neger, Schornsteinfeger", Sabine Kueglers "Dschungelkind" und Sachbücher zur Globalisierung.

# Gießener Anzeiger vom 16.02.2007

## **Gießen Stadt - Über magersüchtige Models und Jugendparlamente debattiert - Schüler nehmen an Bundeswettbewerb teil - Michel Dronka und Patricia Labussek vorn**

GIESSEN (fm). Unter dem Motto "Wer reden kann, kann gemeinsam mit anderen etwas bewegen" fand in der Aula der Friedrich-Feld-Schule (FFS) das Schulverbundfinale des Wettbewerbs "Jugend debattiert" statt. Zusammen mit drei weiteren Stiftungen zeichnet die Gemeinnützige Hertie-Stiftung bereits zum fünften Mal für den bundesweiten Rhetorik-Wettbewerb verantwortlich, der unter der Schirmherrschaft von Bundespräsident Horst Köhler steht.

"Ich bin stolz auf Euch", rief FFS-Schulleiter Gerald Balsler den Teilnehmern des Schulverbundes Gießen-Wetzlar zu. Unter der Regie des bewährten Koordinationsteams Gunter und Christa Weckemann nahmen zum vierten Mal Schüler der Friedrich-Feld-Schule, des Landgraf-Ludwigs-Gymnasiums (LLG) - beide Gießen - und der Goetheschule Wetzlar (GOW) an dem Debattier-Wettbewerb teil.

Umrahmt von Hits der LLG-Schulband, fanden die beiden Qualifizierungsrunden für den Landeswettbewerb nach festen zeitlichen Regeln statt, wobei eine vierköpfige Jury vor allem Sachkenntnis, Ausdrucksvermögen, Gesprächsfähigkeit und Überzeugungskraft der Teilnehmer bewertete.

Im Beisein von Christiane Dettmar-Sander vom Staatlichen Schulamt Gießen-Vogelsberg freute sich Karin Gante, eine "Trainerin für Selbstrepräsentation" der Hertie-Stiftung, dass in diesem Jahr allein in Hessen 17 Schulverbünde mit zusammen 67 Schulen, 390 Lehrkräfte und 10400 Schüler mitmachen. Bundesweit, so Gante, seien es 2000 Schulen und 60000 Schüler. Während es bei der olympischen Idee heiße "Dabei sein ist alles", hätten bei "Jugend debattiert" alle Teilnehmer einen Gewinn für ihre mündlichen und schriftlichen Leistungen im Unterricht, aber auch für Einstellungsgespräche.

Laut Christa Weckemann liegt die Motivation an der mit viel zusätzlicher Arbeit verbundenen Schulverbund-Teilnahme an der "Zusammenarbeit mit einem sehr engagiertem Lehrerteam". Außerdem machten die Organisatoren die Erfahrung, die Schüler "jedes Jahr aufs neue für ein kleines Abenteuer begeistern zu können". "Sollen Models ein vorgeschriebenes Mindestgewicht nachweisen müssen?" lautete das Thema der ersten Debattierunde für die vier Klassensieger Michel Dronka, Juliane Frei, Patrick Herrmann und Fabian Schlegel aus den Jahrgangsstufen 8 bis 10 (alle LLG, weil sie die einzige teilnehmende Schule mit Sekundarstufe I ist).

Vor dem Hintergrund von Magersucht- und Bulimie-gefährdeten Models und jüngsten Todesfällen in der Laufsteg-Branche ging es in ihrer Kontroverse um ein gesetzlich vorgeschriebenes Mindestgewicht für Models oder die Festlegung des so genannten Body-Mass-Index (BMI), einer Maßzahl für die Bewertung des Körpergewichts eines Menschen im Verhältnis zum Quadrat seiner Größe. Einig war sich die Runde, dass Models wie Heidi Klum, aber auch Prominente wie Victoria Beckham oder Paris Hilton - selbst als "Hungerhaken" - für viele Mädchen eine (gefährliche) Vorbildfunktion haben. Sachliche Streitkultur auf hohem Niveau demonstrierten die Schüler mit Sätzen wie "Darauf möchte ich noch einmal eingehen" oder "um Dein Argument noch einmal weiterzuführen".

Die vier ins Finale vorgedrungenen Oberstufenschüler Marie Engelschalk, Henrike Etzelmüller, Elif Karakurt und Patricia Labussek debattierten über Frage "Soll in unserer Stadt ein Jugendparlament eingerichtet werden?". Während die einen darin ein Mittel gegen Politikverdrossenheit und die Überalterung der Politik sahen, sprachen sich die Gegner eher

für "Projekte, die den Jugendlichen helfen" aus -wie zum Beispiel für einen "Band-Contest". Den Siegerplatz in der ersten Debattierunde belegte Michel Dronka, knapp gefolgt von Fabian Schlegel. Siegerin der Sekundarstufe-II-Runde wurde Patricia Labussek (LLG) vor Marie Engelschalk von der GOW. Neben Urkunden und Geschenkgutscheinen für alle Finalisten erhielten die vier Erstplatzierten einen Gutschein für ein professionelles Rhetoriktraining von der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung.

## **Gießener Anzeiger vom 31.01.2007**

### **Gießen Stadt - "Akademiker gestalten Arbeitswelt" - Berufsorientierung für Friedrich-Feld-Schüler - Schlüsselqualifikationen immer wichtiger**

GIESSEN (skl). "Probieren Sie, Wissen, Know-How und ihre Schlüsselkompetenzen möglichst breit zu fächern und Sie brauchen keine Angst vor der Arbeitsplatzsuche haben", motivierte Peter Schaade die Schüler der Jahrgangsstufe 12 der Friedrich-Feld-Schule (FFS). Während der Auftaktveranstaltung der Berufsorientierungstage des beruflichen Gymnasiums stellte der Mitarbeiter des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), dem Forschungsinstitut der Bundesagentur für Arbeit, im Rahmen seines Vortrags "Die Zukunft der Arbeitslandschaft" die aktuelle Arbeitsmarktsituation vor. Schaade erläuterte welche Qualifikationen Berufseinsteiger mitbringen müssen und gab praktische Tipps und Informationen zur Studien- und Berufswahl. "Je höher die Ausbildung, desto günstiger stellt sich Ihre Zukunft dar", so der Experte.

Dass es dabei aber nicht nur um fachliche Kompetenzen, sondern vielmehr um Schlüsselqualifikationen wie Sozialkompetenzen und Präsentationskompetenzen geht, versuchte er während seines Vortrags zu vermitteln. Auf den ersten Plätzen dieser Schlüsselqualifikationen, die in der Fachliteratur durch 654 Begriffe näher bestimmt werden, ständen Kommunikationsfähigkeit, Kooperationsfähigkeit und das Denken in Zusammenhängen. Besonders in der Dienstleistungsbranche, in der ein Anstieg der Arbeitsplätze zu verzeichnen ist, seien diese Qualifikationen von Bedeutung. Außerdem sei eine größtmögliche Mobilität wichtig, wenn man sich für einen bestimmten Beruf entschieden habe. Egal ob in der Forschung, Beratung, Lehre oder in der Organisation und im Management - die Entwicklung zu höherwertigen Arbeitsplatzanforderungen und die Erwartungen würden weiter ansteigen. "Die Akademiker gestalten die Arbeitswelt", brachte der Referent die Thematik auf den Punkt. Dass dagegen einfache Tätigkeiten im Bereich Verkauf oder Reinigung weiterhin abnehmen würden, da war sich Schaade sicher: "Geringqualifizierte Tätigkeiten sind rückläufig und können am ehesten wegstrukturiert werden."

Schaade warnte die Schüler aber auch vor dem so genannten "Schweinezyklus". Unter diesem Begriff verstehen Wirtschaftswissenschaftler den Trend, bei dem angesichts von hohen Gehältern oder allgemein guten Chancen auf dem Arbeitsmarkt eine steigende Zahl von Studienanfängern verzeichnet wird. Diese drängen dann nach mehreren Jahren gleichzeitig auf den Arbeitsmarkt und die schlechteren Job-Aussichten schrecken sodann neue mögliche Studienanfänger ab. Beispielfhaft dafür sei das Lehramtsstudium.

In den nächsten Tagen erwartet die Schüler ein Bewerbertraining mit simuliertem Vorstellungsgespräch sowie zahlreiche Vorträge von ehemaligen Schülern der FFS, die ihren beruflichen Werdegang erläutern.

# Gießener Anzeiger vom 24.01.2007

## **Gießen Stadt - "Berufliche Gymnasien können im Leistungsvergleich bestehen" - Leiter der Friedrich-Feld-Schule weist auf Vorteile hin - "Auch für uns gilt das Landesabitur"**

GIESSEN (tt). In der öffentlichen Wahrnehmung spielen die Beruflichen Gymnasien bei der Schulwahl vieler Eltern nach wie vor eine untergeordnete Rolle. "Völlig zu Unrecht", wie Gerald Balsler, Leiter der Friedrich-Feld-Schule (FFS), findet. "Viele Leute kennen sich im Berufsschulbereich nicht aus", bedauert Balsler. Der Besuch einer Berufsschule werde von vielen als Ausweg angesehen, "wenn man anders nicht weiterkommt. Das ist sehr schade, denn dadurch werden Chancen vergeben", konstatiert der ehemalige VW-Marketingmanager.

Ein weiterer Kritikpunkt: "Es gibt keine Verzahnung zwischen allgemein bildenden Schulen und Berufsschulen, dabei müssten erstgenannte eigentlich ein großes Interesse haben, mit uns in Beziehung zu treten." Neben den bekannten Angeboten gebe es in Gießen an der Aliceschule, der Theodor-Litt-Schule sowie der FFS drei zusätzliche gymnasiale Oberstufen. "Diese unterscheiden sich in keiner Weise von den anderen Oberstufen", betont Balsler. "Auch für uns gilt das Landesabitur." Der Besuch eines beruflichen Gymnasiums sei in vielen Fällen sogar mit Vorteilen verbunden. "Strebt jemand etwa ein Studium der Wirtschaftswissenschaften an, ist er mit Sicherheit auf einer Berufsschule mit Wirtschaftsschwerpunkt besser aufgehoben."

Auch die Zahl der Abbrecher, die ihr Abitur dort erworben haben, sei wesentlich geringer. Einziger Unterschied zu den allgemein bildenden Schulen: Einer der beiden Leistungskurse ist vorgegeben, je nach Schwerpunkt. Für Schüler der Oberstufe der FFS bedeutet dies, dass das Fach Wirtschaft als ein Leistungskurs feststeht. Beim zweiten besteht dann die Möglichkeit zwischen "einem normalen Fach wie Deutsch, Mathematik oder etwas anderem zu wählen". Auch mit Blick auf die Durchlässigkeit brauchen die Berufsschulen den Vergleich nicht zu scheuen. "Bei uns können Schüler von der Hauptschule bis zum Abitur kommen, wie einzelne Fälle belegen", so Balsler. Vielfach stünden einem Besuch der Berufsschule die Angst der Eltern entgegen, dass ihrem Kind nur noch der Beruf des Straßenkehrers bleibe, wenn es nicht bereits in der Klasse 5 auf das Gymnasium der Wahl gelange, spitzt der Schulleiter die Lage bewusst zu. Die Verkürzung des gymnasialen Bildungsgangs von neun auf acht Jahre, die bis auf die integrierten Gesamtschulen für alle allgemein bildenden Schulen in Hessen gilt, ist für Balsler eine "Rückwärtsentwicklung in die 60er Jahre". Hier seien Kinder die Leidtragenden. Während allgemein bildende Schulen Realschüler bei der Aufnahme in die Oberstufe sich selbst überließe, böte die Friedrich-Feld-Schule Kompensationsunterricht an, um mögliche Schwächen auszugleichen. Nicht zuletzt verfügten Berufsschulen über eine größere Nähe zur Praxis.

Christiane Binz, Abteilungsleiterin der Berufsfachschule und des Beruflichen Gymnasiums der Aliceschule, weist darauf hin, dass neben dem Fach Ernährungswissenschaft - dem vorgeschriebenen der beiden Leistungskurse - ein weiterer Schwerpunkt auf der Wirtschaftslehre des Haushaltes liege. Damit würden Absolventen das Rüstzeug für ein Studium der Wirtschaftswissenschaften erwerben. Zudem bewerbe sich die Aliceschule um das Zertifikat als gesundheitsfördernde Schule, so Binz.

Schüler, die die Oberstufe der Theodor-Litt-Schule besuchen, wählen zwischen Maschinenbau, Elektrotechnik, Bautechnik und Datenverarbeitungstechnik einen der zwei Leistungskurse aus. "Wer später einmal das Ziel hat, Ingenieurwesen zu studieren, hat mit Sicherheit einen Riesenvorteil", betont Schulleiter Joachim Scheerer.

# Gießener Anzeiger vom 22.11.2006

## Gießen Stadt - Visionen und "hohe Leitungskompetenz" - Gerald Balsler kommissarischer Schulleiter an der FFS

GIESSEN (fm). Als langjährige Duz-Freundin von Gerald Balsler (62), den sie in das Amt des kommissarischen Schulleiters an der Friedrich-Feld-Schule (FFS) einführte, würdigte Schulamtsdirektorin Christiane Gerlitz-Weller in einem kleinen Festakt die "hohe Leitungskompetenz" des vom Kultusministerium ausgewählten hausinternen Bewerbers.

Vor Mitgliedern des Schulleitungsteams, Vertretern von Schülern und Eltern sowie im Beisein der Sekretärin und des Hausmeisters bescheinigte die Vertreterin der Schulaufsicht Balsler eine "Vision von Schule" und "konzeptionelles und perspektivisch orientiertes Denken und Handeln".

Das Kultusministerium habe seine Entscheidung "nach Aktenlage" getroffen, sagte Gerlitz-Weller. "Das ist heute Standard." Balsler habe die FFS schon im zweiten Halbjahr 2000/01 geleitet, nachdem der frühere Schulleiter Klaus Bonkowski ausgeschieden war. Auch nach dem Weggang von Schulleiter Werner Döring zum 31. Juli 2006 sei Balsler in die Rolle des (kommissarischen) Schulleiters aufgerückt. Mit Blick auf den jüngsten Amoklauf in Emsdetten legte sie ihrem ehemaligen Kollegen ans Herz: "Wir wollen keine Verlierer produzieren", also keine jungen Menschen, die ihre Schule in extrem schlechter Erinnerung behielten.

"Ich wusste gar nicht, dass ich so ein toller Typ bin", schmunzelte Balsler ob der an ihn gerichteten Lobesworte. Seinem hausinternen Mitbewerber Claus Waldschmidt bescheinigte er hohe Kompetenz für das Amt des Schulleiters und dankte ihm für die Einhaltung des gegenseitig gegebenen Versprechens, "dass der Unterlegene nicht klagen wird".

Zu dem "Riesenberg, der vor uns liegt", zählte Balsler die bevorstehenden Schulinspektionen, die Optimierung der Schulstandorte und den Wandel im Berufsbild des Schulleiters vom primus inter pares hin zum Manager.

Glückwünsche und kleine Geschenke überbrachten ferner der stellvertretende Personalratsvorsitzende Norbert Dietrich, eine Elterndelegation mit der stellvertretenden Vorsitzenden Patricia Mehlmann, Studiendirektor Karl-Heinz Weigel und die neuen Schülervertreter Dilek Karaca und Burak Bostanci.

# Gießener Anzeiger vom 20.09.2006

Gießen Stadt - Einheitliche Kleidung für Schüler auf freiwilliger Basis - Pilotprojekt mit 100 Jugendlichen an Friedrich-Feld-Schule - "Kollektion, nicht Uniform"

GIESSEN (ok). "Ich weiß, es ist ein kontroverses Thema", eröffnet Wolfgang Lehmann das Gespräch, in dem er die Schulkleidung der Friedrich-Feld-Schule (FFS) vorstellen möchte. "Kollektion, nicht Uniform" nennt der Schulformleiter die einheitliche Oberbekleidung, die seit gestern



von 100 Schülern im Rahmen eines Pilotprojektes getragen wird. Die Beteiligung am Einheitslook ist freiwillig und überraschend hoch.

"Es gibt viele Pro- und Contra-Urteile", beschreibt Lehmann die Diskussion über Schuluniformen, die erst im Mai durch einen Vorstoß von Bundesjustizministerin Brigitte Zypries wieder angeheizt wurde. Zwei Monate zuvor hatte Wolfgang Lehmann im Deutschunterricht als dialektische Erörterung dieses Thema ausdiskutieren lassen. "Da war ich überrascht, wie positiv das von den Schülern aufgenommen wurde." Hiervon ermutigt, las er sich ein, nahm Kontakt mit einer Kollegin in Hamburg auf, die vor Jahren einheitliche Kleidung eingeführt hatte und erfuhr im Kollegium "fast 100-prozentige Zustimmung". Im Juli wurde er schließlich per Beschluss der Gesamtkonferenz damit beauftragt, einen Versuch zur Einführung von Schulkleidung anzugehen. Dafür hat er die Jugendlichen der Kaufmännischen Berufsfachschule und des Berufsgrundbildungsjahres ausgewählt, die 150 der 1000 Schülerinnen und Schülern an der FFS ausmachen.

In einem Brief an die Eltern listete er die Argumente für eine Einführung auf: Optische Ruhe, dadurch weniger Ablenkung vom Unterricht, Stärkung des Wir-Gefühls in der Klasse und der Schule, größerer Zusammenhalt, bessere Identifizierungsmöglichkeit mit der Schule, laut einer Untersuchung an der Uni Gießen auch eine größere Leistungsbereitschaft, kein Markenzwang mehr und eine finanzielle Entlastung der Eltern. Der Pädagoge hatte ein Paket geschnürt, das zwei Sweat-, zwei Polo- und zwei T-Shirts, jeweils in weiß und dunkelblau, zum Preis für 85 Euro enthielt. Zwei Drittel der Eltern stimmten sofort zu.

Seit Wochenanfang stehen nun vier große Kartons in dem Büro des Studiendirektors. "Nach der Ausgabe kamen prompt drei Schüler zu mir und wollten auch ein Paket bestellen." Das ist der Dominoeffekt, auf den er im Großen setzt. "Wir sind da am Anfang eines langen Weges." Neben dem Komplettpaket bietet der Versand aus Norddeutschland außerdem weitere Kleidung, vom schmalen Polokleid über sportliche Kapuzenpullis bis zu Baseballkappen. Die können demnächst im "Candyshop" geordert werden. Der Kiosk wird in Schülerhand als Probetrieb geführt. "Die sind schon ganz heiß darauf, Kleidung zu verkaufen." Der Gewinn wird reinvestiert oder dem Förderverein überwiesen. Wolfgang Lehmann denkt noch weiter und kann sich auch einen Second-Hand-Shop mit FFS-Kleidung von Schulabgängern vorstellen. "Da gibt es ein breites Betätigungsfeld, gerade für eine kaufmännische Schule." Er selbst trägt ein weißes Business-Hemd und wartet noch auf einen geordneten Pulli mit V-Ausschnitt, alles mit dem aufgestickten FFS-Logo. "Es gibt eine ganze Reihe unter den Lehrkräften, die auch Schulkleidung bestellt hat", freut er sich über die Akzeptanz seines Vorstoßes.

Schülerin Lydia Mildenerger macht aus Überzeugung mit: "Da muss ich nicht mehr so lange vor dem Kleiderschrank stehen", sagt die 16-Jährige auf dem Schulhof in einem Pulk von Jugendlichen, die zum Großteil die einheitliche Kleidung tragen. Cegdas Özcan (17) steht neben ihr und würde auch eine Schuluniform mit Hosen, Schlips und Jackett anziehen.

"Warum nicht? Das ist doch auch gut für den Zusammenhalt." Modisch hat Dimitrij Merencov (17) nichts auszusetzen. "Mir gefallen die Sachen sehr gut."

Ewelina Switala (16) hingegen mag die Farben nicht. Auch ihre Freundin Aytan Karaca (15) trägt vorerst lieber ihre eigenen Sachen: "Ich bestelle mir dafür andere Sachen, weil mir die Polo-Shirts zu große Schultern haben." Einige lehnen die Einheitskleidung kategorisch ab.

"Ich laufe nicht gerne so herum wie andere. Außerdem sehen die ja aus wie Schlümpfe", sagt Anatol Schell (18). Sein Nachbar Michael Groll (16) denkt vor allem an Momente außerhalb der FFS. "Es muss ja nicht jeder sehen, auf welcher Schule ich bin."

# Gießener Anzeiger vom 20.09.2006

## Lokale Wirtschaft - Poppe eröffnet erstes "Schaufenster der Wirtschaft"

GIESSEN (eil). Im Rahmen einer verstärkten Partnerschaft mit einheimischen Unternehmen wird die Friedrich-Feld-Schule (FFS) den Schülern des Beruflichen Gymnasiums künftig exklusiv aktuelle Informationen sowie Ausbildungs- und Stellenangebote ausgewählter heimischer Unternehmen bieten. Der Startschuss zu diesem Projekt fiel im Haus B der FFS. Die Gießener Firma Poppe + Co. ist Mitinitiator dieser neuen Idee und enthüllte den von ihr gesponserten Schaukasten gut einsehbar im Erdgeschossflur des FFS-Gebäudes B an der Ecke Neustadt/Albert-Schweitzer-Straße.

Hintergrund der Initiative ist die Tatsache, dass die berufsbezogene kaufmännische Ausbildung am Beruflichen Gymnasium aus der Sicht vieler Personalleiter eine ideale Startbasis für Ausbildungsberufe in der Industrie, im Handel und in der Verwaltung bietet. Auf diese Weise kann die Schule bereits eine Vorauswahl für interessierte Abiturienten bieten und damit den Unternehmen die Personalauswahl erleichtern. Die künftigen Bewerber können sich bereits in der Schule über heimische Unternehmen informieren und finden daher leichter Zugang zu Praktikumsplätzen, Ausbildungsstellen und Jobangeboten. Damit entsteht ein direkter Draht zwischen ausbildender und einstellender Wirtschaft einerseits und den künftigen Wirtschaftsabiturienten andererseits.

Jörg Theimer, bei Poppe + Co zuständig für den Marketingbereich, und Claus Waldschmidt, Schulformleiter an der Friedrich-Feld-Schule, möchten damit die Basis für ein ausbaufähiges Netzwerk Schule-Wirtschaft gründen und anregen, verstärkt Partnerschaften zwischen heimischen Unternehmen und der FFS einzugehen. So ist unter anderem daran gedacht, im Rahmen dieses Netzwerks themenbezogene Betriebsbesichtigungen für Schüler und Lehrer durchzuführen und mit den Verantwortlichen vor Ort aktuelle, praxisbezogene Fragestellungen zu diskutieren.